© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

dung des Museums-Gebäudes an der Sophienstrasse. Da die Naturhistorische Gesellschaft an der Gründung dieses Gebäudes beteiligt gewesen ist, so darf wohl eine kurze Darstellung in unserer Geschichte nicht als überflüssig erscheinen, obgleich bereits 1857 durch F. Schnell in seinem Werke „Das Museum für Kunst und Wissenschaft" eine ausführliche Beschreibung gegeben ist.

2. Das Museum für Kunst und Wissenschaft.

Bereits in den dreissiger Jahren wurde wiederholt die Idee, ein Museum für naturhistorische Sammlungen zu errichten, in Erwägung gezogen. „Damals bot Pastor Reussmann, ehemals an der Ägidienkirche, später zu Lehrte, seine beträchtlichen Sammlungen zoologischer Gegenstände an, allein die Erwerbung gegen eine Rente fand bei der Verwaltung der königl. Residenzstadt Bedenken. Als später derselbe seine Sammlungen zu gleichem Zwecke der königl. Regierung anbot, fand der Vorschlag bei dem königl. Ministerium des Innern grossen Anklang und es wurde daher unter Genehmigung Sr. Majestät des Königs die Einleitung und Begründung von hiesigen Sammlungen für Naturkunde und für Werke der Kunst, in Verbindung mit einer Sammlung landesgeschichtlicher Altertümer, in Beratung genommen und zur näheren Begutachtung eines Planes zu einem solchen wissenschaftlichen Museum eine Kommission angeordnet. Die damaligen Vorschläge schienen jedoch zu grosse Geldmittel zu erfordern und wurden deshalb nicht verfolgt." —

Im Jahre 1845 regte dann der historische Verein für Niedersachsen die Erwerbung eines gemeinschaftlichen Gebäudes für die wissenschaftlichen Vereine an. Bei der geringen Mitgliederzahl musste indess damals unsere Naturhistorische Gesellschaft auf eine Beteiligung verzichten. Auch ein vom Künstler-Verein und dem Verein für öffentliche Kunstsammlung gegen Ende der vierziger Jahre ausgehender Versuch, gemeinsam mit dem historischen Verein und der Naturhistorischen Gesellschaft ein Gebäude zu erwerben, scheiterte daran, dass die vorhandenen Geldmittel der Vereine durchaus unzureichend waren.

Die so von verschiedenen Vereinen in Anregung gebrachte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Idee wurde nunmehr von anderer Seite aufgegriffen. Am 16. December 1851 vereinigten sich nemlich Baumeister Wohlbrück, Architekt Hase, Commissair Hasje, Hofbaumeister Vogell, Bankier A. Meyer, Kammerrat Oppermann, Professor Oesterley, Dr. Mühlenpfordt, Apotheker Angerstein, Amtsassessor Einfeld und Amtsrichter Baldenius zu einem „Comité zur Errichtung eines Actien-Vereins behufs Gründung eines Instituts für Kunst und Wissenschaft." Seit Ende Januar 1852 nannte sich dieser Ausschuss „Comité des Museums für Kunst und Wissenschaft."

Bereits im Laufe des Decembers 1851 gingen Bittschriften an Se. Majestät den König, das königl. Ministerium des Innern und an den Magistrat sowie das Finanz-Comité des Bürger-Vorsteher-Collegs der königl. Residenzstadt ab. — Der Magistrat beschloss sofort aus städtischen Mitteln ein Kapital von 15000 Thalern in Gold auf die Zeit von 12 Jahren gegen $2\,^1/_2\,\%$ jährlicher Zinsen herzuleihen. Der König bewilligte am 11. Jan. 1852 eine auf 10 Jahre ausgedehnte jährliche Unterstützung von 1000 Thlrn. Courant; das königl. Ministerium gab einen jährlichen Beitrag von 800 Thlrn. auf 5 Jahre. — Weiterhin erliess dann das Comité am 26. August 1852 eine „Aufforderung zur Zeichnung von Actien behuf Erbauung eines Museums für Kunst und Wissenschaft in der Stadt Hannover". Das Resultat dieser Aufforderung war ein überraschendes; denn bereits Ende Februar 1853 waren 34000 Thlr. Gold Actien gezeichnet.

Die Naturhistorische Gesellschaft, welche bereits im November 1851 zur Beteiligung an dem im Entstehen begriffenen Unternehmen aufgefordert wurde, lehnte in Rücksicht auf ihre beschränkten Mittel eine solche ab, zumal sie damals durch des Königs Fürsorge unentgeltlich im Prinzenhause Aufnahme gefunden hatte. Als indessen gegen Ende Januar 1852 zweifellos eine baldige Kündigung dieser Räume zu erwarten stand, schloss sich unsere Gesellschaft den übrigen Vereinen an, so dass sich nunmehr die 6 folgenden Gesellschaften beteiligten: Künstler-Verein mit der Singakademie, Kunstverein, Verein für öffentliche Kunstsammlung, Historischer Verein, Architekten- und Ingenieur-Verein, Naturhistorische Gesellschaft.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Bevor jedoch das neue Gebäude errichtet sein konnte, musste unsere Gesellschaft Ende März 1852 das Prinzenhaus räumen. Wie weiter oben auseinandergesetzt ist, vereinigten sich jetzt die Naturhistorische Gesellschaft, der Verein für öffentliche Kunstsammlung und der Historische Verein zum sog. Vereins-Museum, das bis zur Vollendung des neuen Gebäudes im Gräfl. von Kielmannseggeschen Hause untergebracht wurde.

Inzwischen war schon am 5. Februar 1852 die erste Bekanntmachung des „Programms zur Preisbewerbung für einen Entwurf eines Gebäudes, worin die Räume mehrerer Vereine für Kunst und Wissenschaft enthalten" sein sollten, erfolgt. Bis zum 1. Mai liefen 14 Arbeiten ein, von denen diejenige des Bau-Inspektors Hase als die beste anerkannt und zur Ausführung angenommen wurde.

Nachdem das für den Bau erforderliche Kapital gesichert war, begannen die Vorarbeiten und am 27. Mai 1853, dem Geburtstage des Königs, wurde dem Bau an der Sophienstrasse die höhere Weihe dadurch gegeben, dass der König selbst die Grundsteinlegung übernahm.

Über diese Feier entnehmen wir dem Notizblatte des Architekten- und Ingenieur-Vereins von 1853 den folgenden Bericht:

„Der Bauplatz war mit Festons und Fahnen festlich geschmückt, und zwar so, dass einige grosse Stangen mit Wimpeln die Fassungsmauern des Gebäudes bezeichneten. Über dem Fundamente, auf welchem der Grundstein versetzt werden sollte, erhob sich ein aus Baumstämmen, Stangen und Tannenzweigen gebildeter byzantinischer Thurm, auf dessen Ecken 2 Maurer- und 2 Zimmergesellen mit ihrem Bundgeschirr aufgestellt waren.

Zur Linken dieses Thurmes befand sich die Estrade für Seine Majestät, zur Rechten jene für die Sänger und das Musikchor und vor demselben die grosse Tribüne für die zur Feier Eingeladenen.

Im Locale des Künstlervereins hatten sich die Mitglieder desselben so wie anderer betheiligten Vereine versammelt und zogen gegen $1^1/_2$ Uhr mit Musik unter Vortragung der Vereins-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

fahne mit dem alten Dürerwappen nach dem Bauplatze, woselbst nach und nach die übrigen Theilnehmer der Festlichkeit sich einfanden.

Gegen $2^1/_2$ Uhr erschien Seine Majestät, Seine Königliche Hoheit den Konprinzen an der Hand führend, während Ihre Majestät die Königin mit den übrigen Königlichen Kindern von den Fenstern eines benachbarten Hauses der Feier zuschauten. Seine Majestät ward unter dem Schmettern des „God save the King" mit lautem Jubelruf begrüsst.

Alsbald trat der Vorsitzende des Comités, Herr Oberhofmarschall v. Malortie, an die Estrade und verlas die nachstehende, in Porzellan eingebrannte Urkunde mit weithinschallender Stimme vor:

„Allerdurchlauchtigster

„Grossmächtigster König und Herr!

„Wir empfangen Eure Königliche Majestät am heutigen doppelt festlichen Tage, welcher ein Tag der Freude für das ganze Königreich, nun auch für Kunst und Wissenschaft in unserer Vaterstadt eine neue Aera begründen soll, mit den Gefühlen der tiefsten Dankbarkeit.

„Der Kunstverein für das Königreich, der naturhistorische Verein, das Museum für bildende Kunst, der historische Verein für Niedersachsen, der Künstler- und der Architecten-Verein hatten am Schlusse des Jahres 1851 gemeinschaftlich den Wunsch ausgesprochen, dass in Hannover ein Museum für Kunst und Wissenschaft erbauet werde. Ein Comité aus ihnen angehörenden Personen trat zusammen, um diesen Wunsch zu fördern. Mit dem gnädigsten, landesväterlichsten Interesse ist derselbe von Eurer Königlichen Majestät aufgenommen und mit wahrhaft Königlicher Liberalität sind seine Zwecke von Eurer Königlichen Majestät Allerhöchst persönlich durch ein Geschenk von 10000 ℛ gefördert, sowie Eurer Königlichen Majestät höchste Landesbehörde dem Plane die regste Theilnahme durch einstweilen zugesicherte jährliche 800 ℛ, so wie eine in Aussicht gestellte Actienzeichnung von 15000 ℛ zuwandte. Ausserdem hat der Magistrat der Königlichen Residenzstadt das Unternehmen durch ein unter sehr günstigen Bedingungen darlehnsweise verwilligtes Capital

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

von 15000 ℔ auf die zuvorkommenste Weise unterstützt und es ist aus der patriotischen Hingebung, dem warmen Interesse unserer Mitbürger sowohl wie Auswärtiger für die hohen Zwecke, denen das Unternehmen gewidmet ist, eine Actienzeichnung von 34000 ℔ hervorgegangen. Hierdurch ist es möglich geworden, dass schon jetzt der Bau des Museums beginnen kann. Eure Königliche Majestät haben demselben dadurch eine besondere Weihe zu geben geruhet, dass am heutigen hohen Geburtsfeste Eurer Majestät, dem 27. Mai 1853, der Grundstein des neuen Tempels der Kunst und Wissenschaft von Eurer Königlichen Majestät Allerhöchstselbst gelegt wird.

„Es sei uns gestattet, über diese, dem Baue Segen und Gedeihen bringende Handlung, diese Anrede als Urkunde auf die fernsten Zeiten in den Grundstein des Gebäudes zu legen, dessen Entstehen noch nach Jahrhunderten von der Gnade unseres erhabenen Königs Georg V., dem Interesse unserer Vaterstadt und der regen Theilnahme unserer Mitbürger Zeugniss geben wird.

„Hoch lebe seine Majestät Georg V.!“

Nachdem sodann der König seine Einwilligung dazu gegeben, verlas der Secretair des Vereins, Herr Amtsrichter Baldenius, diejenigen Gegenstände, welche in dem Grundsteine aufbewahrt werden sollten:

1) Das Familienbild Seiner Majestät des Königs.

2) Die auf Porzellan geschriebene Anrede an Seine Majestät als Urkunde.

3) Pro Memoria des Baumeisters über das einzelne auf den Bau Bezügliche, Preise der Materialien, Namensverzeichniss der beim Bau beschäftigten Personen etc.

4) Die Risse des Museums.

5) Dessen Ansicht.

6) Der Situationsplan der Residenzstadt Hannover.

7) Die Aufforderung des Comités zur Actienzeichnung für das Museums.

8) Die Namen der Comitémitglieder.

9) Die namentliche Liste der Actionaire.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

10) Die namentlichen Listen der beim Museum betheiligten Vereine, deren Statuten und Mitgliederverzeichnisse.

11) Die unter Seiner des jetzt regierenden Königs Majestät geschlagenen Münzen.

12) Das Staatshandbuch von 1853.

13) Das Adressbuch der Residenzstadt von 1853.

14) Das Programm der Grundsteinlegung nebst einem Exemplare der Hannoverschen Zeitung vom 27. Mai 1853.

15) Eine Gedächtnissmedaille auf den Bau des neuen Hoftheaters mit dem Bildnisse Seiner Majestät des Königs Ernst August.

16) Der Festgesang von Herrn Hille, Text von Mithoff.

Diese Gegenstände wurden in einen kupfernen Kasten gelegt.

Nachdem dies geschehen, schritten Seine Majestät die Rampe von der Estrade hinab und traten an den noch im Seile schwebenden Grundstein. Der kupferne Kasten ward alsdann mit einem Deckel versehen, verlöthet und in den dazu ausgearbeiteten Grundquaderstein gesetzt. Alsdann richtete der Herr Bau-Inspector Hase folgende Anrede an Seine Majestät:

„Majestät!

„Also mit Gunst und Erlaubniss, dass ich das Wort nehme als Baumeister dieses Hauses! Wenn der Herr nicht das Haus bauet, so bauen umsonst die daran bauen. Wir beginnen das Werk im Namen des Herrn und hoffen mit Zuversicht auf seinen Segen, ja! mit voller Zuversicht, denn der Herr hat sein best Rüstzeug uns gesandt, das Werk zu beginnen. Eure Majestät wollen geruhen, heut vor aller Welt den Grundstein zu legen, auf dem der Bau sich erheben möge, fest und sicher, eine Stätte für Kunst und Wissenschaft, ein Denkmal unserer Zeit, ein Zeichen königlicher Huld und hoher Begeisterung für das Edle und Schöne. — Also mit Gunst und Erlaubniss, dass ich die ehrbare Maurerkelle auf und zu mir nehme, und allerunterthänigst bitte, Eure Majestät wolle geruhen, dem Steine das Mörtelbett zu bereiten.“

Seine Majestät nahm hierauf die Kelle und gab dem Steine Speise. Nachdem das Mörtelbett durch die Maurermeister

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Nordmann und Lange vollendet, wurde der Stein niedergelassen und seine richtige Lage durch den bauführenden Architecten, Herrn Hackländer geprüft.

Alsdann sprach der Herr Bau-Inspector Hase weiter:

„Also mit Gunst und Erlaubniss, dass ich den ehrbaren Maurerhammer auf und zu mir nehme und bitte, Eure Majestät wolle mit diesem Hammer dem Steine die drei Schläge thun, nach Handwerksgebrauch und Gewohnheit. Also mit Gunst!"

Seine Majestät nahmen den Hammer aus den Händen des Baumeisters und sprachen etwa Folgendes:

„Ich trete hier an den Stein, um im Namen des dreieinigen Gottes bei seiner Legung mitzuwirken. Möge der Bau vom Himmel so gesegnet werden, dass er fröhlich emporwachse und ein Tempel werde, in welchem ein edles Streben und Gedeihen der Kunst und Wissenschaft die Bestrebungen anderer Länder übertreffe. Das ist meine inbrünstige Bitte. Das lebhafte Interesse, welches ich stets für Kunst und Wissenschaft gehegt habe, wird gewiss stets in meiner Familie sein und meine Nachfolger werden auch in Zukunft gewiss nicht aufhören, das Werk zu fördern, wozu wir jetzt den Grund legen. So thue ich denn im Namen der Dreieinigkeit die drei üblichen Schläge."

Nachdem die drei Schläge erklungen, fiel der Sängerchor der neuen Sing-Academie mit der für diesen Zweck vom Herrn Cammerbau-Inspector Mithoff und von Herrn Eduard Hille componirten Hymne ein, unterstützt von einigen kräftigen Accorden der Blechmusik des Garde du Corps-Regiments.

Während des Gesanges traten nun der Reihe nach die anwesenden fürstlichen Personen, die fremden Gesandten, Generale, Präsidenten der Ständeversammlung, Magistratsmitglieder, Chefs der Behörden, die Mitglieder des Comité, die Vorstände der Vereine, die Werkmeister an den Stein und thaten die Schläge nach altem Brauch.

Nach Beendigung der Hymne richtete Seine Majestät der König zum Abschiede an das um ihn versammelte Comité noch folgende Worte:

„Es hat mich gefreut, dieser Feierlichkeit beizuwohnen, und besonders an diesem Tage, welcher so vielfach meine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Gefühle anregt. Der lebhafte Antheil, welchen ich in meinem Innern für Kunst und Wissenschaft und das Gedeihen ihrer Bestrebungen empfinde, kann ich in Worten nicht ausdrücken; ich werde aber durch Schutz und Förderung stets beweisen, wie tief ich den Werth fühle, welchen ein Institut, wie das hier begründete, für das ganze Land hat."

Dann verliessen Seine Majestät mit dem Hurrah der Anwesenden und dem Schmettern der Trompeten den Platz.

Die Zahl derer, welche noch nicht zum Hammerschlage hatten kommen können, war aber noch gross. Alles drängte sich hinzu; ausser mehreren von der Blechmusik ausgeführten Musikstücken wurde von den Sängern noch ein Lied von Beethoven vorgetragen.

Viele der Festgenossen vereinigten sich um 5 Uhr zu einem vom Künstlervereine veranstalteten Festessen auf dem Lister-Thurm, mit welchem die Doppelfeier in würdiger und heiterster Weise geschlossen wurde.

Im Februar 1856 konnte das Gebäude als vollkommen fertig gestellt angesehen werden. Aus Schnell's Beschreibung der Einweihungsfeierlichkeiten geben wir den folgenden Bericht:

Die Zeit der Einweihung wurde auf den 24. Februar 1856 Mittags 1 Uhr festgesetzt. Seine Majestät der König sagte Allerhöchstseine Gegenwart zu. Die Handlung fand in dem Saale des Künstler-Vereins und der Singakademie statt. Ausser Ihren Majestäten dem König und der Königin nebst Allerhöchstderen Begleitung nahmen an der Feierlichkeit Theil: die Mitglieder des Museums-Comité's, der Baumeister mit den Meistern der Gewerke, die den Bau geleitet, die Vorstände der in das Museum aufgenommenen wissenschaftlichen und künstlerischen Vereine, eine grosse Anzahl Actionaire des Museumsgebäudes; ferner die Staatsminister, das diplomatische Corps, der Landdrost, der Magistrat und die Bürgervorsteher der Königlichen Residenzstadt, die Directoren der Renten- und Capital-Versicherungs-Anstalten, endlich der Männerchor der Singakademie. Nach dem Eintritt Ihrer Königlichen Majestäten trug dieser Chor Mendelssohn-Bartholdy's Hymne an die Künstler mit In-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

strumentalbegleitung vor, wobei die ersten Sänger des Königlichen Hoftheaters die Soli ausführten.

Nachdem sodann der Baumeister Hase die Schlüssel des Gebäudes überreicht hatte, hielt der Vorsitzende des Comités, Oberhofmarschall von Malortie folgenden über den Stand des Unternehmen volles Licht verbreitenden Vortrag:

Allerdurchlauchtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Als wir vor drei Jahren die hohe Ehre und die tiefgefühlte Freude hatten, Eure Majestät auf dem Bauplatze zu empfangen, wo jetzt dieses stattliche Gebäude, würdig den ersten Bauwerken der Residenz an die Seite gestellt zu werden, sich erhoben hat, waren wir von Freude beseelt, den Grundstein zu einem Tempel der Kunst und Wissenschaft zu legen, welcher die Institute und Vereine in sich fassen sollte, deren kräftige Förderung und Hebung sich viele kunstliebende Hannoveraner zur Aufgabe gestellt hatten. Mit noch grösserer Freude stehen wir heute vor Eurer Majestät, nachdem wir unsere Bestrebungen erfüllt sahen, da uns heute das Glück zu Theil wird, Eure Majestät in dem Gebäude zu empfangen, dem unser König durch Legung des Grundsteins zur Feier Allerhöchstseines Geburtsfestes die schönste Weihe zu geben geruheten. Der Segen des Tages hat unsere Bemühungen, unsern Eifer belohnt, und an dem heutigen Tage, am Vorabend des uns lange Jahre hindurch in Hannover theuren Geburtstages eines noch immer hochverehrten Fürsten, der zuerst der Kunst in der hiesigen Stadt durch grosse Liberalität und unter Uebernahme des Protectorats des Kunstvereins vor vierundzwanzig Jahren einen besonderen Aufschwung gab, heute ist uns vergönnt, das Gebäude feierlichst seinen Zwecken zu übergeben. Hannover besitzt nun ein Institut, das Eurer Majestät Residenzstadt zur Zierde und Ehre gereicht, Hannover ist damit in die Reihe der grösseren Residenzstädte Deutschlands eingeführt und hofft dadurch ein Monument gestiftet zu haben, welches auf späte Enkel ein Zeugniss der künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen sein möge, die sich hier unter der Regierung Eurer Majestät weiter entfalteten.

Die grossen anfangs unüberwindlichen Schwierigkeiten bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

der Ausführung unseres Vorhabens sind, wenn wir auf Fortdauer der gewährten Unterstützung rechnen können, beseitigt. Unser Vertrauen auf Eurer Königlichen Majestät landesväterliches Interesse für Künste und Wissenschaften ist schon in den ersten Tagen Eurer Majestät Regierung auf die erfreulichste Weise durch einen namhaften Beitrag von 10000 Thlr., sowie eine bis auf Weiteres bewilligte jährliche Beihülfe von 800 Thlr. aus öffentlichen Mitteln gerechtfertigt und ist es bekannt, auf welche zuvorkommende Weise der hochlöbliche Magistrat der Königlichen Residenzstadt unser Unternehmen durch ein unter sehr günstigen Bedingungen verwilligtes Darlehn von 15000 Thlr. unterstützte, sowie aus der patriotischen Hingebung und dem warmen Interesse unserer Mitbürger sowohl wie Auswärtiger für die Zwecke des Unternehmens eine Actienzeichnung von 34000 Thlr. Gold hervorgegangen ist, denen sich die nicht unbedeutenden Opfer anschliessen, die von Gewerbetreibenden und Andern durch Schenkung von Baumaterialien und Sculpturen dargebracht sind.

Während der ersten Vorbereitungen zum Bau zeigte sich indess, dass der zuerst gefasste Plan nicht genügende Räume darbiete, und hat danach eine Vergrösserung des Gebäudes in seinen Raumdimensionen in nicht unbedeutender Maasse stattgefunden. Dieses, sowie die ungemeine Theuerung namentlich des letzten Baujahrs, waren die Veranlassung, dass der revidirte und festgestellte Anschlag ein Capital von

= 83273 Thlr. Courant =

erforderte, welches in Verbindung mit den Kosten der Erwerbung des $1^1/_2$ Morgen grossen Grundstücks von 10474 Thlr. Gold, den Zinsen des Capitals während des Baues und den sonstigen Nebenkosten eine Totalsumme von reichlich 95000 Thlr. Courant herausstellte.

Da wir nun dem Obigen nach nur über 67000 Thlr. zu verfügen hatten, so stellte sich ein Deficit von 25- bis 30000 Thlr. heraus, welches wir, da unsere Wünsche selbige aus Staatsmitteln zu erhalten, ohnerachtet des uns in vielen Beziehungen so reichlich gewährten Interesses der Regierung, an einseitigen kleinlichen Rücksichten Einzelner scheiterten und da

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

die Verwirklichung der Idee, welche unserm Unternehmen zum Grunde lag, das Institut zum öffentlichen Nutzen und Gebrauch dem Staate in dem Zeitpunkte abzutreten, in welchem der Schulden-Abtrag desselben eine feste und begründete Zukunft darbiete, ebenso wenig zur befriedigenden Lösung unserer Aufgabe sich darstellen wollte, so haben wir die fehlenden Mittel von der hiesigen Renten- und Capital-Versicherungs-Anstalt mit 30000 Thlr. vorgestreckt erhalten und bezeugen dieser dafür hier öffentlich unsern besondern Dank.

Hiernach haben wir zu verzinsen:

1)	der Stadt Hannover	15000 ℔ Gold	$2^1/_2$ %	375 ℔ G.	
2)	den Actionairen . .	34000 „ „	3 %	1020 „ „	
				1395 ℔ G.	
				oder 1500 ℔ Ct.	
3)	der Rentenanstalt . .	30000 ℔ Ctr.	4 %	1200 „ „	
				also an Zinsen jährlich 2700 ℔ Ct.	

wozu dann die Lasten, die Feuer-Assecuranz auf eine Versicherungssumme von 70000 Thlr., die Reparatur- und sonstigen Verwaltungs-Ausgaben zu rechnen sind, welche pptr. 2- bis 300 Thlr. jährlich betragen dürften.

Hierzu stehen uns Mittel, auf welche wir mit Sicherheit rechnen können, nur durch die Miethbeträge zu Gebote, welche die Vereine zum Betrage von jährlich 1500 Thlr. zahlen, sowie uns die Hoffnung beseelt, dass uns die landesväterlichen und landesherrlichen Beiträge, welche bis dahin mit jener Summe jährlich über 3000 Thlr. betragen, noch über die jetzt zugesagte Zeit und bis dahin gewährt werden, dass unsere Administration erwünschtere Resultate auch ohne diese ergeben kann.

Wir glauben übrigens auch hier wohl darauf aufmerksam machen zu können, wie schon nach der Natur der Verhältnisse überall nicht anzunehmen sein wird, dass wir jemals in die Lage kommen werden, unsere Verbindlichkeiten nicht erfüllen zu können.

Das Institut ist ein solches, dessen Fertigung aus Privatmitteln wir deshalb unternehmen mussten, weil wir bei der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Landesregierung, ungeachtet vieler darauf gerichteter Bestrebungen, es nicht erreichen konnten, dass ein definitiver Plan dazu festgestellt und eingerichtet wurde, was seinen natürlichen Grund darin findet, dass bei dem Mangel sehr grosser Geldmittel, die am Ende alles in der Art möglich machen, die Regierung nicht immer in der Lage ist, in den hier nöthigen Richtungen das zu leisten, was Privaten, namentlich wenn sie sich vereinen, manchmal leichter wird. Nichtsdestoweniger aber ist die Einrichtung des Instituts von allen Staatsbehörden so viel als irgend thunlich begünstigt und unterstützt, und ist in den von dem Königlichen Ministerium bestätigten Statuten des mit juristischer Persönlichkeit versehenen Comité's dessen Ueberweisung an den Staat stipulirt und es würde sicherlich, wenn nicht die Ungunst der Verhältnisse der letzten Jahre solches gehindert hätte, jener Zeitpunkt durch eine schon jetzt aus Staatsmitteln bewilligte Beihülfe vielleicht schon viel näher gerückt sein.

Indem wir uns die öffentliche Rechenschaft und Rechnungsablage des ganzen Baues vorbehalten müssen, hoffen wir auch durch diese demnächst das uns geschenkte Vertrauen rechtfertigen zu können, und nachdem wir hiedurch öffentlich unsern Dank dem Herrn Baumeister, den Meistern und Werkführern für die aufopfernde Thätigkeit und Bemühungen aussprechen, übergeben wir hiemit das Museum für Kunst und Wissenschaft seiner Bestimmung, in der Hoffnung, dass es auch noch nach Jahrhunderten als Ausgangspunkt und wiederum als Vereinigungsplatz für die bildende Kunst und die dieser verwandten Wissenschaften dienen möge.

Es empfange der Kunstverein des Königreichs die würdigen Räume zu seinen jährlichen Ausstellungen.

Das öffentliche Museum für bildende Kunst die Locale, um seine Sammlungen zugänglich und nützlich zu machen.

Der Künstler-Verein, diese Vereinigung von Allen, die die Kunst hier ausübend, sowie begünstigend und pflegend betreiben und aus dessen Mitte die erste Idee des Baues hervorgegangen, für die wir auch hier unsern besondern Dank aussprechen, finde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

hier seine Locale für seine Zusammenkünfte und seine reichen Sammlungen.

Es empfange die Akademie für ernsten Gesang, der historische Verein für Niedersachsen, das naturhistorische Museum, die ethnographische Sammlung, sowie der Architekten-Verein ihre Säle und den Bedürfnissen entsprechende Räumlichkeiten, und so vereine dieser Tempel der Kunst und Wissenschaften denn nach allen Richtungen hin nur das Wahre und Schöne, und vereine die Hannoveraner in ihm, um seine Zwecke zu pflegen und zu befördern."

Namens der Vereine brachte der Stadtdirektor Rasch dem Comité die Glückwünsche dar. Nachdem dann nochmals der Oberhofmarschall von Malortie in einem Vortrage die Einrichtung des Gebäudes dargelegt und Seiner Majestät den ehrerbietigsten Dank für das stets bethätigte Interesse ausgesprochen hatte, sprach der König folgende Worte:

„Bei dem lebhaften Wunsche, welcher Mich stets beseelt hat, dass ein Tempel, wie dieser, wo wir uns jetzt befinden, gegründet werden möchte, um einen gemeinsamen Mittelpunkt für alle hiesigen Bestrebungen der Kunst und Wissenschaft ins Leben zu rufen, ein Tempel, der geeignet wäre, alle hiesigen Sammlungen und Vereine der Kunst und Wissenschaft in sich aufzunehmen, fühle Ich Mich gedrungen, es ist Mir eine theure Pflicht, allen denen Meinen wärmsten Dank und Meine innigste Anerkennung zu bezeugen, welche dazu beigetragen haben, jenen Meinen Wunsch in die Wirklichkeit einzuführen, besonders dem Comité, dessen rastlosem Streben es allein zuzuschreiben ist, dass dies Gebäude in so kurzer Zeit zu einem der schönsten Meiner Haupt- und Residenzstadt geworden ist. Um Sie ferner zu versichern, dass ich auch in Zukunft zur Erreichung des Zweckes, welcher der Errichtung dieses Gebäudes zu Grunde liegt, beitragen werde, bemerke Ich, dass, wenn im Jahre 1862 die jetzigen Verhältnisse dieses Unternehmens noch fortbestehen sollten, Ich auch noch fernere 10 Jahre dieselbe Summe, wie bisher, beisteuern werde, um die Zwecke zu fördern, welchen dieses Gebäude geweiht ist. Ich kann jedoch nicht aus diesem Raume scheiden, um den Segen des Allmächtigen auf das Streben,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

die Kunst und Wissenschaft auch hier zu fördern, herabzuflehen. Mögen Kunst und Wissenschaft in Meinem Königreiche und in dieser Haupt- und Residenzstadt Hannover stets Gott dienen, von dem allein sie abstammen!

Mit der Besichtigung der verschiedenen Locale schloss die erhebende Feierlichkeit."

Bereits im September 1855 — bevor also das Gebäude vollständig fertig gestellt war — siedelten die Vereine des Vereins-Museums von der Calenbergerstrasse in das neue Museum über. Der Naturhistorischen Gesellschaft war nach dem schon am 7. April 1855 abgeschlossenen Kontrakt gegen jährliche Miete von 200 Rthlr. Gold das 3. Geschoss des Gebäudes vermietet, welches 4 grosse aneinanderstossende Säle, 2 kleinere Nebenzimmer und Wohnung für den Präparator umfasste. Nachdem in den Sälen die Sammlungen aufgestellt waren, wurden sie für das Publikum am 26. März 1856 geöffnet. — Nach der Übersiedelung in das neue Gebäude traten die 3 Vereine, nämlich die Naturhistorische Gesellschaft, der Historische Verein und der Verein für öffentliche Kunstsammlung, wieder in eine engere Verbindung, die während der Übersiedelung gelöst schien, da die Mietkontrakte und Lokale der Vereine völlig von einander getrennt waren. Im April 1856 wurde daher eine neue „Kommission für die Sammlungen des Museums" gewählt. Dieselbe bestand aus: Obergerichtsrat Witte (Vorsitzender) und Obergerichtsrat Dommes für die Naturhistorische Gesellschaft, Archivsekretär Dr. Grotefend (Protokollführer) und Amts-Assessor Einfeld für den Historischen Verein, Oberhofkommissär Teichmann (Rechnungsführer) und Maler Koken für die öffentliche Kunstsammlung. Am 13. Mai 1856 erliess diese Kommission, die die gemeinsamen Interessen der drei Vereine vertrat, ihre Bestimmungen für die das Museum Besuchenden. Danach waren die Sammlungen an jedem Sonntag von 12 bis 2 Uhr und an jedem Mittwoch von 2 bis 4 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Ausser dieser Zeit konnten Besuchskarten für die Stunden von 10 bis 1 Uhr zu 4 Ggr. gelöst werden.

Somit war endlich in Erfüllung gegangen, was bereits Wächter im Jahre 1840 als dringend notwendig hingestellt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

hatte: die Gesellschaft hatte nunmehr ein dauerndes Lokal, wo sie ihre Sammlungen aufbewahren und ihre Zusammenkünfte abhalten konnte. —

3. Geschichte von 1852 bis 1870.

Unter dem Vorsitz von Oberbergrat Jugler (bis 1853), Obergerichtsrat Witte (bis 1866), Mediz.-Rat Hahn (bis 1870).

Bevor wir auf die bedeutsamen Fortschritte in der Entwicklung der Gesellschaft näher eingehen, wollen wir zunächst einen Überblick über die Veränderungen in dem Vorstande während des ganzen Zeitraums von 1852 bis 1870 geben.

Dem Vorstande gehörten 1851 an: Oberbergrat Jugler (Geschäftsführer) Dr. Mühlenpfordt (Conservator), Apotheker Angerstein (Bibliothekar und Schatzmeister), Dr. Guthe, Dr. Hahn, Apotheker Hildebrand, Medizinalrat Kohlrausch, Dr. Röbber, Hofrat Holscher.

Im Jahre 1852 starb der nicht allein um unsere Gesellschaft, sondern auch um die Stadt hochverdiente Hofrat Dr. Holscher. An Stelle desselben wurde der damalige Obergerichtsanwalt Albers in den Vorstand gewählt. 1853 schied Oberbergrat Jugler aus, der während der Übergangszeit mit Eifer und Umsicht die Geschäfte geleitet hatte. Sein Nachfolger im Amte eines Vorsitzenden wurde Obergerichtsrat Witte, der ein hervorragender Paläontologe war, eine bedeutende Sammlung der seltensten und schönsten Versteinerungen besass und bis zum Jahre 1866 die Leitung des Vereins in Händen hatte. In seinen auf eine rege Betätigung des Vereinslebens gerichteten Bestrebungen wurde er unter den übrigen Vorstandsmitgliedern besonders von dem stets unermüdlichen Dr. Guthe unterstützt, der trotz seiner umfangreichen wissenschaftlichen und Berufsthätigkeit lange Jahre hindurch das Amt eines Schriftführers und Bibliothekars, sowie Verwalters eines Teils der Sammlungen ausübte. Das Amt eines Conservators der Sammlungen versah in den ersten Jahren der Lehrer der Naturwissenschaften an der polytechnischen Schule Dr. Mühlenpfordt, der in erster Linie die Gründung eines naturhistorischen Museums angeregt hatte. Apotheker Angerstein führte von 1850 bis 1870, wo er aus dem Vorstande ausschied,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1893-1897

Band/Volume: 44-47

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: 2. Das Museum für Kunst und Wissenschaft 85-99